

Von Träumen und Alpträumen Praskowija Nowikowa

Name: Nowikowa,
Vorname: Praskowija
geb. am: 2. 10. 14
in Sloboda
Nationalität: Russland
Heimatadresse: Sloboda,
Geb. Kursk
Beschäftigt gewesen bei: Firma Richard Abr. Herder
Solingen
Bemerkungen:
(späterer Verbleib usw.)
13.3.45. Auffangl. Fpt.-Sonnborn.

L. 146

In „Das Herz der deutschen Schneidwarenindustrie. 7. Wera Surtschenko“¹ hatte ich mich gefragt, ob „(60) Novekova, Praskovoia, Russian female, 31 years old, Vorowesh, Russia.“² und „(42) Sorchemko, Vera, Russian female, 21 years old, Chernansky, Russia.“, die beide auf der gleichen Seite der „Victimes found in Langenbach Tal near Warstein“³ stehen, auch beide im „Auffangl. Fpt.-Sonnborn“ bzw. „Durchgangslager Giebel“⁴ waren und von dort gemeinsam auf den Todesmarsch mußten, der in Warstein durch das Massaker endete.

Ihre Versichertenkarten wurden Anfang Dezember 1942 angelegt, beide „Ost“, beide „wohnhaft“ in der „Schützenstr.“, beide beim Arbeitgeber „R. A. Herder“ bzw. „Firma Richard Abr. Herder, Solingen“ vom 23.11.1942-**13.3.45**, beide ermordet im Langenbachtal – alles gleich.

1

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/225_Das_Herz_der_deutschen_Schneidwarenindustrie-7_Wera_Surtschenko.pdf

² „Sensationen: Warsteins wahrer Stein und 60 von 208 Namen: 6. Praskovoia Novekova“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-223.Warsteins-wahrer-Stein-u-6.Praskovoia-Novekova.pdf>

³ ID 120848143, ITS Digital Archive, Bad Arolsen: https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848143

⁴ „Unter Bewachung wurden wir nach Deutschland gebracht, direkt nach Wuppertal, da war ein großes Verteilungslager, sehr große Baracken, Pritschen in 4 Etagen, zu essen bekamen wir einmal täglich. An diese große Stelle kamen Fabrikanten und Bauern. Die Bauern hatten die Auswahl wie beim Vieh auf dem Markt. Und den Fabrikanten wurden sie in Reihen aufgestellt und abgezählt, wie viele Personen der Fabrikant forderte.“ (<https://www.gedenkbuch-wuppertal.de/de/ort/durchgangslager-giebel>)

Von Wera Surtschenko / Vera Sorchemko hatte Frau Marmontowa nicht nur ihre Versichertenkarte, sondern auch zwei **Meldekarten der Stadt Solingen**⁵ gefunden. Auf der einen hatte ich

„Name: Surtschenko, Vorname: Wera, geb. am: **18.8.23** in Borodino, Nationalität: Russland, Heimatadresse: Borodino, Geb. Kursk, Beschäftigt gewesen bei: Firma Richard Abr. Herder, Solingen. Bemerkungen: (späterer Verbleib usw.)
13.3.45. Auffangl. **Fpt.-Sonnborn**. L. 146“⁶

gelesen, auf der anderen

„Name: Surtschenko, Vorname: Wera, geb. am 27. 6. **24** in Tschernjansky, Nationalität: Russland. Heimatadresse: Tschernjansky, Geb. Kursk. Beschäftigt gewesen bei: Firma Richard Abr. Herder, Solingen. Bemerkungen: (späterer Verbleib usw.)
13.3.45. Auffangl. **Fpt.-Sonnborn**. L. 146“⁷

Es sei ein **Lesefehler**; es müsse **nicht „Fpt.-Sonnborn“, sondern „Wpt.-Sonnborn“** heißen. „Wpt.“ hieße Wuppertal, Sonnborn sei der Stadtteil und „Am Giebel“ die Adresse und der Name des Durchgangslagers. So lautete die Antwort auf meine Frage an wunderbare Menschen, die sich schon so lange mit dem Thema „NS-Zwangsarbeit“ befassen. Und so wird mein Traum einer gemeinsamen Suche wahr.

Daß es gleichzeitig ein Alptraum ist, liegt im Wesen dieser Arbeit. Denn je mehr ich lese, desto schrecklicher wird alles. Die Schilderungen einzelner „OST“-Arbeiter sind schon schlimm genug:

„Als wir in Deutschland ankamen, wurden wir im Lager ‚Giebel‘ in Wuppertal untergebracht. Zuerst wurden in dieses Lager so viele ‚Ostarbeiter‘⁸ getrieben, dass es keinen Platz mehr zum Liegen gab, wir konnten nur sitzen, einer neben dem anderen, dann wurden wir in Baracken untergebracht, die aus Holz und lang waren, wir schliefen zu zwei Personen auf blanken Pritschen in drei Stöcken, der Raum wurde nicht geheizt, und wir wuschen uns in einem Flüsschen [Bach?], (...) an den Füßen trugen wir Holzschuhe und unsere Kleidung hatte auf der Schulter oder am Ärmel die Aufschrift ‚OST‘.“⁹

„Das Lager war mit Stacheldraht umzäunt und in der Mitte war ein langes Gebäude, einem Kuhstall ähnlich, mit Zementboden, es gab keine Türen, die Zementböden waren stellenweise mit Stroh bedeckt. Es war sehr kalt, auf dem Zementboden zu schlafen. Die dünne Schicht Stroh schützte nicht vor der Kälte des Zements, man musste alle zehn bis fünfzehn Minuten die Seite wechseln, mal die eine, dann die andere dem Zement aussetzen.“¹⁰

⁵ https://collections.arolsen-archives.org/search/topics/2-2-2-1_10010416/?p=1&s=meldekarten%20solingen&s_signature,title=asc: „Schulen könnten Namenslisten erarbeiten“ (siehe ‚Zur ‚Thüringer Erklärung‘ am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald. **Jugend forscht im ITS**“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur_thueringer_erklaerung_am_75._jahrestag_der_befreiung_des_kz_buchenwald_jugend_forscht_im_its?nav_id=9132

⁶ Meldekarte der Stadt Solingen, ID 76455573, https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-1_10010416/?p=1&s=meldekarten%20solingen&doc_id=76455573

⁷ Meldekarte der Stadt Solingen, ID 76455575, https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-1_10010416/?p=1&s=meldekarten%20solingen&doc_id=76455575

⁸ Diese Gänsefüßchen habe ich hinzugefügt.

⁹ „Durchgangslager Giebel. Durchgangslager des Arbeitsamtes Wuppertal“ auf <https://www.gedenkbuch-wuppertal.de/de/ort/durchgangslager-giebel>, abgerufen am 20.4.2020

¹⁰ a.a.O.

Dazu kommt die Vorstellung, wie Menschen meiner Nation mit dieser Tatsache umgingen: „Wir kamen in einem Verteilungslager an, es hieß ‚Giebel‘. Es befand sich in ‚Wuppertal‘. Wir durchliefen dort alle Prüfungen, alle Desinfektionen, viele Menschen starben dort, sie konnten das nicht aushalten, wer ein schwaches Herz hatte, starb. Wir waren 10 Tage dort. Dorthin kamen **Bauern, Werks- und Fabrikbesitzer**. Wir wurden in Reihen aufgestellt. Sie gingen vor uns her und **suchten sich Leute aus, wer ihnen gefiel**.“

Und dann kommt das grauenhafte Ende:

„(60) Novekova, Praskovoia, Russian female, 31 years old, Vorowesh, Russia.“¹¹

„Name: Nowikowa

Vorname: Praskowija

geb. am: 2. 10. 14

in Sloboda

Nationalität: Russland

Heimatadresse: Sloboda, Geb. Kursk

Beschäftigt gewesen bei: Firma Richard Abr. Herder, Solingen

Bemerkungen:

(späterer Verbleib usw.)

13.3.45. Auffangl. Wpt.-Sonnborn

L. 146.“¹²



13

¹¹ ID 120848143, ITS Digital Archive, Bad Arolsen: https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848143

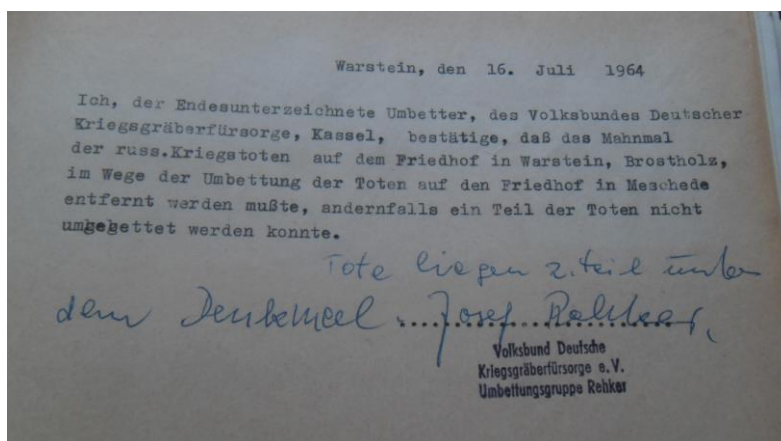
¹² Die eingangs abgebildete Meldekarte Praskowija Nowikowa, 2.2.2.1 / 76446708, ITS Digital Archives, Arolsen Archives auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-1_10010416/?p=1&doc_id=76446708

¹³ <https://collections.ushmm.org/search/catalog/pa29819>. „National Archives and Records Administration, College Park. Copyright: Public Domain. Source Record ID: 153-Case files 1944-49-box 313—file 12-639 to 12-646. United States Holocaust Memorial Museum, Photograph#02027: „An American soldier and local civilian official examine corpses found near Warstein. The victims were shot by German police prior to the arrival of U.S. troops.“ Abgebildet in Peter Bürger / Jens Hahnwald / Georg D. Heidingsfelder: „Zwischen Jerusalem und Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte des ‚Mescheder Sühnekreuzes‘“, Eslohe 2015 (<http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf>), S. 29. Bildunterschrift: „Ein US-Soldat zeigt Anfang Mai 1945 dem Warsteiner Bürgermeister Peter Struif die 71 Leichen der im Langenbachtal ermordeten Menschen (Repro im **Archiv P. Bürger**; Aufnahme von **Ulrich Hillebrand in den 1980er** Jahren bei der US-Army angefordert).“

Und die Vorstellung, wie manche Menschen meiner Nation mit dieser Tatsache umgingen.

„Entscheidend war, daß mein Vater, der hier in einem benachbarten Steinbruch arbeitete, mal irgendwann Anfang der 60er Jahre gesagt hat – oder Mitte der 60er Jahre gesagt hat -, daß er mit seinem Arbeitskollegen, der Bagger fährt, hier hin mußte **auf Bitten seines Chefs, um den Stein umzuwerfen.**“¹⁴

„Der Gedenkstein könnte hier liegen. Ungünstig, neben einer kleinen Gedenkstätte aus den 1990er Jahren¹⁵, die man natürlich nicht beschädigen will. Aber wenige Meter daneben plötzlich Fundamentreste, und die belegen, daß man 1964 nicht – **wie damals behauptet**¹⁶ – das **Denkmal weggemacht** hat, um nach weiteren Leichen zu suchen.“¹⁷



18



19

„Inskript ohne ‚Mord‘: Mit einem Meißel wurde der ungeliebte Text verändert.“

¹⁴ Franz-Josef Mendelin in der „Lokalzeit Südwestfalen“ vom 28.5.2020

¹⁵ 1993. Was hat eigentlich von 1964-1993, also 29 Jahre lang, an die Morde erinnert?

¹⁶ Von wem?

¹⁷ „Lokalzeit Südwestfalen“ vom 28.5.2020

¹⁸ Dokument im Stadtarchiv Warstein, das hoffentlich inzwischen **feste Öffnungszeiten** hat – oder noch immer nicht?

¹⁹ „Weitere Funde unterm Obelisk - Archäologische Entdeckungen auf Friedhof“ in „Der Patriot (Lippstadt)“ vom 5.6.2020 (auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/Patriot20200605Warstein.pdf>)

Im gleichen Artikel, der diese Schändung dokumentiert – wie konnte jemand den 71 Ermordeten das nur antun? - steht auch dieses Wort, was mich nicht mehr losläßt:

„Auch für den Warsteiner Obelisk überlegte man²⁰ damals eine Veränderung des Textes – ob die Umsetzung an den Kosten von über 400 Mark oder an anderen Gründen gescheitert ist, vermag Weidner nicht zu sagen. Auch warum in der englischen Variante das Wort ‚faschistischer‘ direkt aus dem Deutschen übernommen und nicht übersetzt wurde, dafür fehlt noch eine Erklärung: ‚Vielleicht war das auch einfach eine **Verballhornung** durch den Übersetzer ...‘.“²¹

Demnach steht diese falsche Übersetzung nicht nur auf der Stele auf Meschedes Waldfriedhof,



Photo vom Oktober **2015**²²

sondern auch auf der am Melkeplätzchen vergrabenen. Zuerst hatte ich gedacht, der Steinmetz müsse sich sehr geärgert haben, als er seinen Fehler bemerkte. Nun aber verfolgt mich dieses Wort „Verballhornung“, und ich glaube, dem Buchdrucker Johann Balhorn (†1573) ginge es ebenso. Oder wer wollte hier was „fehlerhaft korrigieren“?

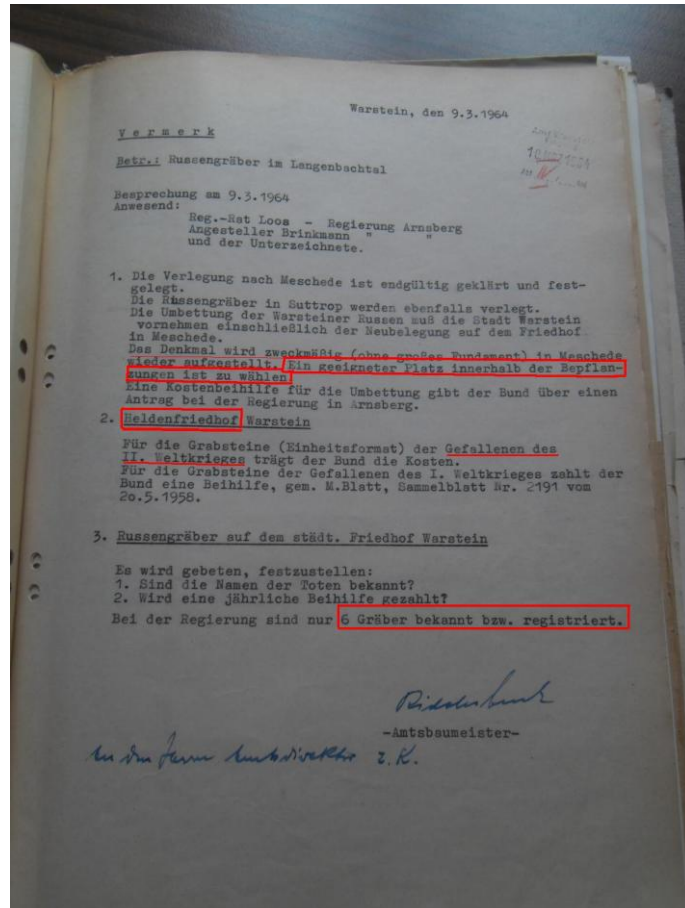
²⁰ Wer?

²¹ <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/Patriot20200605Warstein.pdf>

²² Heute ist sie restauriert (siehe „Der Geist der Flasche“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-222-Obelisk-Flaschengeist.pdf>)

Vielleicht liegt hier ja auch die Erklärung für die Tatsache, daß angeblich niemand weiß, wer diese Stele geschaffen hat? Immer heißt es , sie sei „durch die Sowjetunion errichtet“ worden, und ich frage wieder²³: Wer ist das?

Klammer auf:



24

- Zu 1: „Ein geeigneter Platz innerhalb der Bepflanzung ist zu wählen.“ (siehe vorheriges Bild)
- Zu 2: Hat Friedrich Keiner, der „wegen Fahnenflucht“ „am Fuße des Piusberges“ erschossen wurde, deshalb keinen Namen auf seinem Grabstein?
- Zu 3: Warum haben die sechs bekannten und registrierten Gräber von Gregoriy Jakowlew, Nikolai Karpenko, Michael Pamasenko, Nikolai Pezimachow, Iwan Popow und Jan Sadowski²⁵ - siehe auch Datei 24²⁶ - **immer noch keine Grabsteine?**

²³ Datei 11: „Drei Massaker, zwei Gedenksteine, ein Friedhof – und zwei **unsägliche Tafeln**“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/10/Drei-Massaker-zwei-Gedenksteine-ein-Friedhof.pdf>

²⁴ Stadtarchiv Warstein; vollständige Abschrift in Datei 5: „Lebendige Vergangenheit“ auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Lebendige%20Vergangenheit%20WP%2023%203%201985.pdf

²⁵ Datei 160: „Zum 21. Juni 2019: Offener Brief an die Warsteiner Bürger“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/06/160.-Zum-21.6.2019.-Offener-Brief-an-die-Warsteiner-B%20C3%20B4rger.pdf>

²⁶ „Grabsteine? Zu den Akten!“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/24.-Grabsteine.-Zu-den-Akten.pdf>



27

Sie gehören auch zum Erbe meines Großvaters.

Landkreis: Arnsberg. Kategorie: B 3 (111).
 Amtsbezirk: Warstein. Nationalität: UdSSR.
 Landgemeinde: Warstein. ITS 047 57

30 JUL 1946

Ärztliche Bescheinigung
 über einen verstorbenen Angehörigen der Vereinten Nationen.

Vor- und Zuname: Nikolai Karpenko S6
 Geburtsdatum: 20.8.1927
 Krankenbuch Nr. _____
 Diagnose: Herzschwäche
 Aufnahme-tag: _____
 Entlassen: _____
 Bemerkungen: Im Lager Stillenberg Warstein verstorben am 13.12.1944.
Warstein, 26. Juli 1946.

COPY 1 55 Search Bureau
 CATEGORY B 55 Search Bureau
 Dr. med. A. Segin Warstein

Ärztliche Bescheinigung für Nikolai Karpenko²⁸,
 2.2.2.2 / 76773777, ITS Digital Archive, Arolsen Archives

Klammer zu.

²⁷ Thorsten Streber: „Friedhof. Grabsteine von russischen Zwangsarbeitern ohne Inschrift“, „Westfalenpost“ am 9.8.2018 (<https://www.nrz.de/staedte/warstein-und-umland/grabsteine-von-russischen-zwangsarbeitern-ohne-inschrift-id215040577.html>)

²⁸ „Nikolai Karpenko, 17 Jahre, Patient von Dr. Segin, gestorben am 13.12.1944 im ‚Ostarbeiterlager Stillenberg‘, versichert bis 31.3.1945 bei der BKK der Heeag: ‚Verbleib unbekannt‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/37.-Nikolai-Karpenko.pdf>

Ein Alptraum besteht in der Frage:

Liegt neben Bürgermeister Struif vielleicht Praskovoia Novekova?



29

Ein anderer:

**Wo sind die Exhumierungsberichte?
Bergen sie so schreckliche Wahrheiten, daß sie
nicht veröffentlicht werden?³⁰**

**Mein Traum:
Wir suchen alle **gemeinsam!****

²⁹ <https://collections.ushmm.org/search/catalog/pa29819>. „National Archives and Records Administration, College Park. Copyright: Public Domain. Source Record ID: 153-Case files 1944-49-box 313—file 12-639 to 12-646. United States Holocaust Memorial Museum, Photograph#02027: „An American soldier and local civilian official examine corpses found near Warstein. The victims were shot by German police prior to the arrival of U.S. troops.“ Abgebildet in Peter Bürger / Jens Hahnwald / Georg D. Heidingsfelder: „Zwischen Jerusalem und Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte des ‚Mescheder Sühnekreuzes‘“, Eslohe 2015 (<http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf>), S. 29. Bildunterschrift: „Ein US-Soldat zeigt Anfang Mai 1945 dem Warsteiner Bürgermeister Peter Struif die 71 Leichen der im Langenbachtal ermordeten Menschen (Repro im Archiv P. Bürger; Aufnahme von Ulrich Hillebrand **in den 1980er** Jahren bei der US-Army angefordert).“

³⁰ Sind sie zwischen den veröffentlichten Seiten 1, 2, 3, 4, 5 und 45 (https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&s=warstein&doc_id=120848141)?